



Gildebrief

2003



*Wir haben den Humor, meine ich
niemals nötiger gehabt als gerade heute.
Und wolle Gott, der Schalk,
den wir hierzulande Eulenspiegel nennen,
bliebe lebendig unter uns!
Georg Grobenhorst*

**Liebe Gildeschwestern,
liebe Gildebrüder,**

diesmal hat es ein bisschen länger gedauert, bis wir unseren neuen Gildebrief fertig gemacht haben, diverse Grippeviren und sonstige Hindernisse forderten ihr Tribut. Und da wir ja im Februar unser 10jähriges Jubiläum feiern, nehmen wir dies doch gleich zum Anlass, möglichst vielen von euch den Gildebrief persönlich überreichen zu können.

Wir lassen das Jahr 2002 nochmals Revue passieren, in dem doch zahlreiche Veranstaltungen der Gilde stattfanden. Auch wollen wir auf die in diesem Jahr wieder stattfindenden Eulenspiegel-Festspiele hinweisen, die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Und ansonsten erwartet euch wieder eine bunte Eulenspiegel-Mischung – viel Spaß beim Lesen!

10 Jahre Till Eulenspiegel-Gilde zu Mölln

Am 28. Februar wollen wir mit Freunden und Gästen feiern, 10 Jahre besteht unsere Gilde jetzt. Es war der **17. Februar 1993**, als sich 6 Männer und Petra Werner im Ratskeller in Mölln trafen, um die Gilde zu gründen. Hinzugezogen war ein Rechtsbeistand, Hubertus Engelke, er wurde sofort das achte Mitglied und unser 2. Vorsitzender.





Kaum einer aus der Gründungsrunde hatte Vorstellungen, wie sich die Gilde entwickeln würde. Vor allem wollten wir den Geist Till Eulenspiegels wach halten und Kontakte mit interessierten Personen oder Gruppen pflegen.

Doch schnell wurden Ideen geboren, Kleinkunstabende, Reisen organisiert und mit dem „Till des Jahres“ Preisträger gekürt.

Die jährliche Taufe der neuen Gildemitglieder hat mittlerweile Tradition.

Gut eingeführt haben sich die monatlichen Treffen am Stammtisch, jeden 2. Dienstag im Monat im „Weißen Ross“ in Mölln.

Das Gildeleben findet seinen Niederschlag in den Gilde-Chroniken. Sie sind unser großer Stolz! Was unser Chronist Harald Drewes da Jahr um Jahr geschaffen hat, verdient einfach Bewunderung. Mit viel Fleiß und großartigem künstlerischen Talent hat er in mehreren Bänden für die Gilde ein einmaliges Geschichtswerk geschaffen.



Am **28. Februar** wollen wir nun das 10jährige Bestehen der Gilde tillgemäß feiern mit Gersten- und Rebensaft und einem rustikalen Imbiss. Für kurzweilige Unterhaltung und musikalische Darbietungen ist wie immer gesorgt.

Wir freuen uns auf einen fröhlichen Abend, auch mit Blick in die Chroniken, ohne die ein „Weißt-du-noch“ in dieser Exaktheit gar nicht möglich wäre. Hier nochmals ein Dank an Harald Drewes!!



Rückblick 2002

Mit erfreulichem Schwung starteten wir unser Programm für das Jahr 2002. Das zeigten schon einige für das Gildeleben bedeutende Beschlüsse und Personalentscheidungen, die bei unserer **Jahreshauptversammlung** am **25. März** im Seeblick getroffen wurden. Dabei galt es zunächst, die Beiträge auf Eurobasis umzustellen. Entgegen dem sprichwörtlich gewordenen Teuro gliedern sie sich ab sofort für

ordentliche Mitglieder	=	100,-- €
Fernabwohnende	=	60,-- €
Ehe- und Lebenspartner	=	25,-- €
u. auf Antrag ermäßigter Beitrag	=	50,-- €

Nur wenige Veränderungen erfuhr der Vorstand in seiner Besetzung:

2. Vorsitzender	Hannes Kock
Schatzmeister	Hans-Hermann Albrecht
Schriftführerin	Petra Werner
Pressewart	Harald Drewes
Beisitzer	Gernot Exter
	Mario Schäfer
	Hubertus Engelke

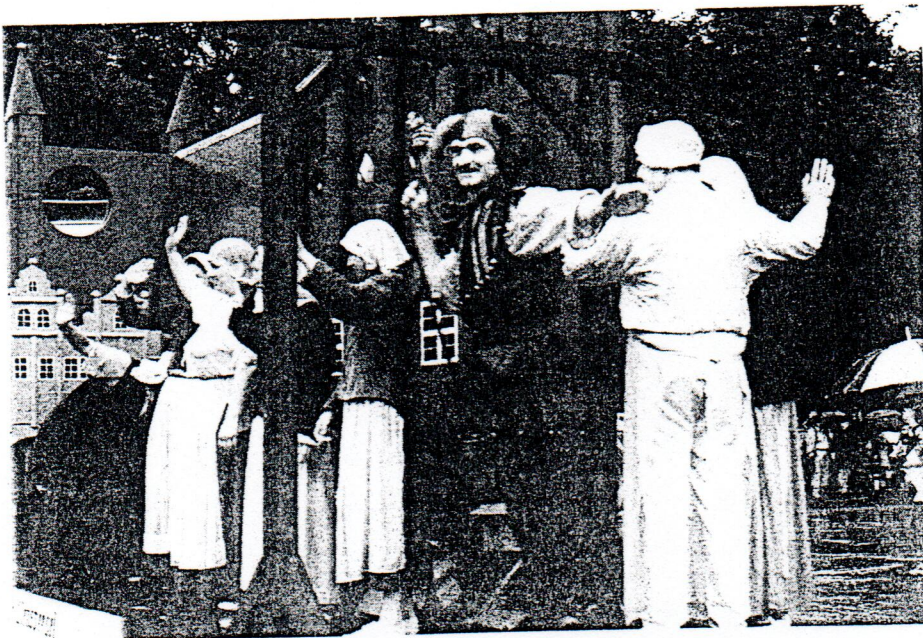
Sie alle bestimmen schon seit Jahren recht erfreulich das Leben unserer Gilde und werden mit ihren Aktivitäten bestimmt noch manch Gutes bewirken. Dies gilt ebenso für Curt Smidt, dessen Eulenspiegel-Diavortrag zum Abschluss der Hauptversammlung von den Mitgliedern sehr interessiert aufgenommen wurde.

Festgelegt wurde auch gleich eine Reihe von künftigen Veranstaltungen. So stand als nächstes die **Taufe** unserer neuen Mitglieder an. Unter dem Motto „Mit Volldampf voraus“, ausgeführt von den singenden „Schaalseejungs“, musikalisch moderiert von Gernot Exter, bereichert mit viel Witz von Erwin Krüger und seinem Leierkasten, erlebten die Täuflinge und viele Besucher zunächst am **24. Mai** einen fröhlichen Abend im Stadthauptmannshof. Danach, launig begrüßt und geleitet von Möllns Nachtwächter Curt Smidt, ging es gemeinsam zum Eulenspiegel-Brunnen, wo der Schelm, Mario Schäfer, reichlich mit Wasser versorgt seiner Täuflinge harrete. Der Taufprozedur



hatten sich in diesem Jahr Jürgen und Monika Urbschat, Hildegard Jäger, Inga Dankert und Marliese Exter zu unterziehen. Ihnen allen bestätigt nunmehr eine Urkunde, vollgültige Narren in der Eulenspiegel-Gilde zu sein.

Schon von den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts an gehört einfach zum traditionellen Festumzug des **Lübecker Volksfestes** auch der Till Eulenspiegel aus Mölln. Also auch Marios' Vorgänger waren, wann immer es möglich war, dabei. Niemals allein, sondern stets von einer passend gewandeten Gruppe begleitet. Eine Rolle, die seit Jahren hervorragend von den Eulenspiegelaien übernommen wird. Die Eulenspiegel-Gilde fördert ihre gute Stimmung mit einer ausreichenden Menge von Volksfest-Bonschers, die während des langen Marsches an die Zuschauer verteilt werden. So auch am **30. Juni** dieses Jahres.



So war es 1999 beim traditionsreichen Lübecker Volksfestzug: Till Eulenspiegel und die Eulenspiegelaien aus Mölln auf dem Festwagen mit der lübschen Rathauskulisse

Sehr gut angekommen ist wieder die Ehrung und **Preisverleihung** des **Till 2002**, wofür diesmal der Cartoonist und Autor Friedrich Karl Waechter aus Frankfurt/M. ausgewählt war. Seine skurrilen, verblüffenden Zeichnungen oder Erzählungen waren mehrfach bereits Anlass für Ehrungen. Wie einst der Schalk Till Eulenspiegel versteht er es ebenfalls immer wieder, die Menschen mit seinen Arbeiten zu verblüffen, sie mit nachdenklichem Lächeln zurückzulassen.

Schwierig war es, einen für alle Beteiligten passenden Termin zu finden. So wurde dann schließlich am **24. August**, Altstadtfest-Samstag, die Preisverleihung auf der Ratsdiele mit einem kleinen Festprogramm verbunden. Zwei Gitarristen der Kreismusikschule hatten den musikalischen Part übernommen, vielseitige Aufgaben erfüllte Museumsleiter und Gildebruder Michael Packheiser.



Neben einer informativen Ausstellung mit gut 40 Zeichnungen und einem Büchertisch aus F. K. Waechters' Hand stand er für eine gelungene Laudatio.

Bürgermeister Engelmann übergab mit launigen Worten eine Mölln-Krawatte, bis schließlich Eulenspiegel (Mario) den Preis, eine Keramikplastik von Klaus Büchner, der ebenfalls persönlich anwesend war, überreichte. Doch dabei beließ unser Stadt-Eulenspiegel es nicht. F. K. Waechter musste ihm auf den Marktplatz folgen, der gerade eine publikumsträchtige Veranstaltung erlebte. Dort erfuhr der Geehrte nun die

Eulenspiegeltaufe und durfte den vielen Besuchern eine kurze Leseprobe bieten.

Kaum verschnauft von dieser Prozedur begann auf der Ratsdiele eine Signierstunde, denn die ausliegenden Bücher hatten großes Interesse geweckt.

Bereits hier von einigen freundlichen Damen der Eulenspiegelaien mit Getränken bedacht, wurde dieses Ereignis letztendlich im Schwanenhof mit einem harmonischen Umtrunk beendet.



Ich leb und weiß nit, wie lang,
Ich stirb und weiß nit, wann,
Ich far und weiß nit, wahn,
Mich wundert, daß ich froelich bin.

grabspruch des Magisters
Martinus von Bieberach
zu Heilbronn. gest. 1498



Alljährlich ist die Gilde bestrebt, eine Ausfahrt zu einem Ort zu organisieren, an dem sich noch Spuren Till Eulenspiegels aufspüren lassen. Das Volksbuch von Hermann Bote gibt uns dafür ja genug Anregungen.

Gleich mehrere Eulenspiegel-Historien ereigneten sich danach in **Hildesheim**, ein Grund für uns, am **28. und 29. September 2002** per Bus dorthin zu fahren. Hannes Kock und Curt Smidt zeichneten für ein reich gestaltetes Programm und bestes Quartier, sodass ein erlebnisreiches Wochenende bei der Fülle der Sehenswürdigkeiten im Weltkulturerbe Hildesheim garantiert war.

Bei großartiger Beteiligung und bester Stimmung folgte dem Reigen der Veranstaltungen das **Jahresabschlussessen** am **6. Dezember** in der „Alten Ziegelei“. Satt und zufrieden von den hervorragenden Speisen und Getränken verhalfen Beiträge und Geschichten, gekonnt vorge tragen von Curt Smidt, zur vollen Krönung eines sehr schönen Abends.

Ausklingend, gleichzeitig überleitend in das Jahr 2003 wurde wieder eingeladen zur gemeinsamen **Silvesterfeier** in den Stadthauptmannshof. Rund 70 Gäste konnten von dem bestens bewährten Organisationsteam begrüßt werden, die bis in die Morgenstunden fröhlich im Stadthauptmannshof den Jahresausklang feierten.



EULENSPIEGEL- FESTSPIELE 2003

Ein Spiel unter freiem Himmel
in der historischen Kulisse
des Möllner Marktplatzes
vom 7.-17. August 2003

Eulenspiegel-Festspiele 2003

Die 3. Festspiele neuer Folge sind vom **7. bis 17. August 2003** angesetzt. Als Autor wurde wieder – wie bereits 1997 – Jürgen Oliver Nees gewonnen, die Regie führt der ebenfalls noch recht junge Mathias Schönsee. Das Stück „Narrenplage“ verspricht recht gut zu werden.

Natürlich zwingen die erforderlichen Finanzmittel zu äußerster Sparsamkeit, deshalb soll der Kontrolldienst möglichst ehrenamtlich von hiesigen Vereinen übernommen werden. Dies gilt für 5 Außenproben, eine Hauptprobe, die Generalprobe und die Spieltage. Es sind jeweils 5 – 7 Personen erforderlich.

Wir sollten versuchen, aus Interesse am Gelingen der Festspiele dabei mithelfen zu können.





Eulenspiegel in der lokalen Poesie

So sehr in Mölln auch die Erinnerungen an den großen Schelm Till Eulenspiegel gepflegt werden mögen, wahre Glanzpunkte bilden die Gedichte und Lieder, in denen sein Ruhm über viele Jahre hinweg besungen wird. Heute weniger, doch in vergangenen Zeiten wurden einige von ihnen hier in Mölln gern gesungen.

Als vor dem zweiten Weltkrieg die drei großen Glocken der Nicolaikirche noch gebeiert, d.h. statt durch Schwingen mit Hilfe des Klöppels von außen der Hammeranschlag zum Tönen gebracht wurde, sangen Möllns Kinder die dabei erklingende Melodie regelmäßig mit.

Der plattdeutsche Vers lautete:

Ulen speegel liggt begraven
Up den möllnschen
Karkhoff baven,
ünner de grot Linn, Linn, Linn
dor sünd veel Nogels in
un veel Pinn, Pinn, Pinn.

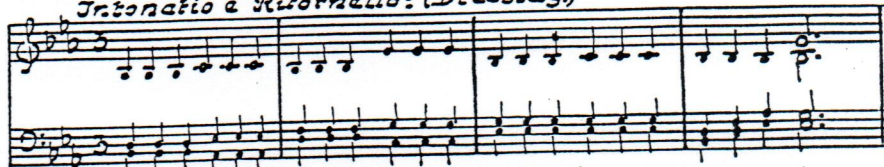
Der frühere Kirchenmusiker und Organist von St. Nicolai, Rudolf Ude, er war gleichfalls hervorragender Heimatforscher und Museumsförderer, bearbeitete und ergänzte diese Zeilen zum „Klockenleed“.

Es gehört seitdem zum festen Bestand der Museumshöge.

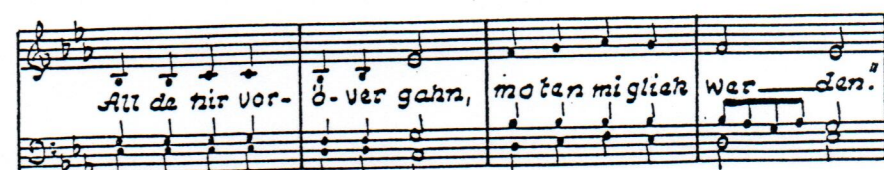
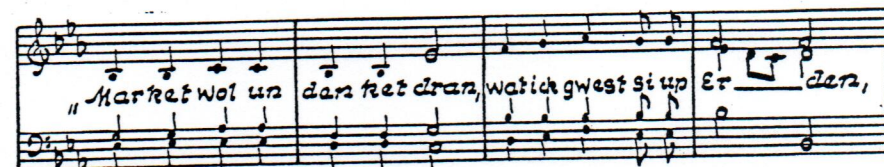
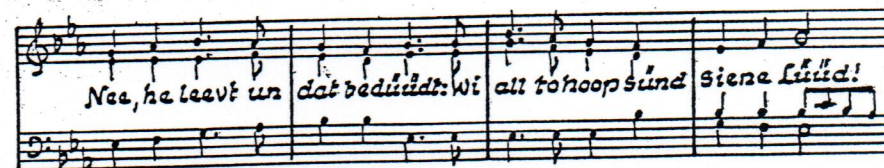
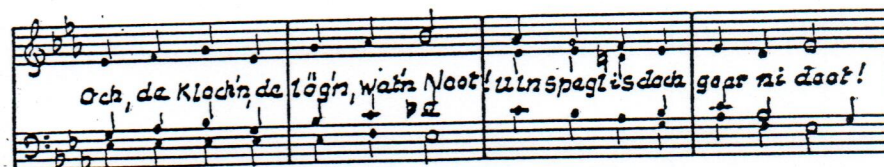
Ulen speegel - Klocken - Leed.

Unbekannter Meister
um 19. Jahrhundert.

Intonatio a Ritornello: (Dreestag)



(Tweestag)



Möllner Klocken: b von Wilken Kruse, 1468, 3300 kg.
c' und es' von Heinrich van Kampen, 1514, 2300 u. 1350 kg.



Erneut erleben wir Rudolf Ude als Komponisten für eine Eulenspiegel-Ballade des Hamburger Dichters Walter Gättke. Dieser war von der Eulenspiegel-Tradition in Mölln so sehr angetan, dass er 1926 das nachstehende Gedicht schrieb. Dessen Schlusszeilen: „Eule wie Spiegel sind beide meine Siegel, ich heiße Till Eulenspiegel“ wurden längere Zeit hindurch gern als Werbespruch verwendet.

Walter Gättke (1926)

Till Eulenspiegel

Grüß Gott die Jungfern und Frau'n von Mölln
Samt allen ehrenwerten Gesöll'n,
die Herren vom Rat nicht vergessen.
Mögt ihr mich gnädig und wohl empfa'h'n,
und laßt mein Handwerk in Ruhm bestah'n.
Und scheltet mein Tun nicht vermessen.
So Eule wie Spiegel
Sind beide mein Siegel.
Ich heiße Till Eulenspiegel.

Ich könnt' euch sagen gar mancherlei,
doch würden die Jungfern rot dabei,
so wollen wir lieber es lassen!
Herr Bürgermeister, ich bitte fein,
versteckt euer holdes Töchterlein,
denn ich bin ein König der Gassen.
So Eule wie Spiegel
Sind beide mein Siegel.
Ich heiße Till Eulenspiegel.

Mir taugt nicht Pranger noch Hungerturm,
bin ich doch selbst nur ein armer Wurm,
mein einziger Reichtum das Lachen!
Dem lieben Gotte ein eitler Wicht,
der Welt zu toll und Satan zu schlicht,
ei sagt doch, was soll man da machen?
Mit Eule und Spiegel
Zerbrech' ich die Riegel.
Ich heiße Till Eulenspiegel.

Nennt mich nur immer den tollen Schalk,
ich bleibe gern ein flatternder Falk
und spotte der sauren Gesichter!
Ich klatsch die Pritsche und schlage Rad,
ich treibe Possen in Dorf und Stadt,
mein eigener Sünder und Richter.
Denn Eule und Spiegel
Sind immer mein Siegel.
Ich heiße Till Eulenspiegel.

Eulenspiegel in Mölln.

Rudolf Ude. 1977.

1. Grüß Gott die Jungfern u. Frau'n von Mölln, samt al len eh ren
2. Ich könnt' euch sagen gar man-cher-lei, doch wür den die Jungfern

3. Mir taugt nicht Pranger noch Hungerturm, bin ich doch selbst nur ein
4. Nennt mich nur immer den tol-len Schalk, ich bleib e gern ein

1. weeten Ge söll'n, die Her ren vom Rat nicht ver gas-sen. Mögt
2. rot-da bei, So wol len wir lie ber se las-sen. Herr

3. ar-mer Wurm, mein ei zi ger Reichtum das La-chen, dem
4. flatternder Falke, und spotte der sauren Ge-sich-ter. Ich

1. ich mich gnädig und wohl empfaßen und löst mein Handwerk in
2. Bürgermeister, ich bit-te fein, ver-steckt euer tol-das

3. lie ben Got te ein eit-ler Wicht, der Welt zu toll und dem
4. klatsch die Pritsche u. schlage Rad, ich treib e Possen in

1. Ruhm be stahn und scheltet mein Tun nicht ver mas-sen. So
2. Töchterlein, denn ich bin der Kö nig der Gas-sen.

3. Satan zu schlicht ei sagt doch, was soll man da ma-chen? Mit
4. Dorf und Stadt, mein ei ge her Sünder und Rich-ter! Denn

1. u. 2. Eule wie Spiegel sind bei de mein Siegel. Ich heiße Till

3. Eule und Spiegel zer-brech ich die Riegel.
4. " " " sind im mer mein Siegel.

1-4. Eu len spie- gel. Ich heiße Till. Eu len spie gel.

Text aus Balladen zur Laute geschrieben von Walter Gättke 1926.

•Sämann Nr. 154 • 12 zeilig



Die Nachkriegswirren spülten eines Tages auch Max Godau nach Mölln. Das sollte sich bald schon als absoluter Glücksfall für das kulturelle Leben in der Stadt erweisen. Max Godau war vordem Mitglied des Reichssenders Königsberg gewesen. Er war ein hochmusikalisches Talent, davon so erfüllt, dass er nach kurzem Aufenthalt schon den „Möllner Konzert-Chor“ gründete. Dieser gemischte Chor erreichte schnell eine überragende Qualität, sodass ihm bei all seinen Auftritten ein begeisterter Beifall sicher war.



Möllner Konzertchor 1970

Einer der Höhepunkte im Bestehen des Möllner Konzert-Chors war zweifelsohne die Komposition für Solostimme und Chor „Ich bin der Till“. Der Text dazu stammte von dem Möllner Eulenspiegel-Kurator Dr. Wolfgang Friedrich, die Vertonung hatte Max Godau selbst übernommen, für die Soli hatte er die Sopranistin des NDR-Hamburg Frau Ursula Zollenkopf gewinnen können.

Mit diesem Stück erreichte der Konzert-Chor vor Ort, aber ganz besonders 1970 in Bremen und 1971 in Berlin, einen ungeahnten Erfolg. Jeweils mehrere Wiederholungen waren erforderlich, mit ihm krönten sie auch ihr 25jähriges Bestehen.



Musica **Ich bin der Till!** *Weygang Friedrich* *aus Soltau*

Ich bin be-kamt als Va-ga-bund, Va-ga-bund. Als
 Ich starb nicht im Hei-ly-geit-spi-tal. Ich
 Ich war nie ein Hölz und ich will Ki-ner sein. Ich

Wün-ke-fer und als ar-mer Hund. Ich
 le-be in Molln, und ü-ber all. Ich
 bin nur ein Mensch, und wie ein se klein. Ein

sa-ke- Dum-me, Land-eb Land-auf
 Lie-be die be die Welt
 Mensch der opet-let, der lacht, die se-





fin--de in Dorf und Städt sie zu--lauf!
so wie sie ist mir am be--sten ge fällt!
lan--ge es e--ben noch Men--schen gibt!!

O -- -- ho, o -- -- ho -- --

Till, so werd' ich von al--len ge--nann't!
Till ja Till, werd' ich von al--len ge--nann't!

Als En--len--spie--gel welt--be--kann't! Ein
Als En--len--spie--gel welt--be--kann't! Ein

Schelm, ein Schalk, auch wohl ein Narr!
Schelm, ein Schalk, auch wohl ein Narr!
Schelm, ein Schalk, auch wohl ein Narr!

Wie's im--mer grad von Müt--zen war!
Wie es wohl, immer auch grad von Müt--zen war!



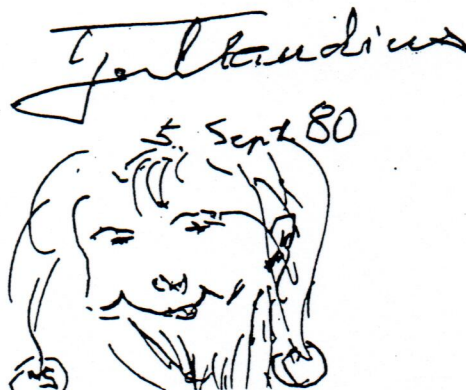
Abschließend mag noch ein Gedicht folgen, das neben sehr großer Freude auch tiefe Trauer ausgelöst hatte. Vom 5. bis 7. September 1980 war die Jahrestagung des Freundeskreises Till Eulenspiegel hier in Mölln anberaumt. Zum Eröffnungsabend im Restaurant „Forsthaus“ war neben den Eulenspiegelaiern, die zum ersten mal den Sketch „Eulenspiegel darf nicht heiraten“ aufführten, der Dichter Hermann Claudius eingeladen. Er hatte spontan seine Teilnahme zugesagt, doch zwei Tage vor der Tagung kam seine Absage. Seine Frau rief an und berichtete, dass Hermann Claudius gefallen und mit einer Oberschenkelfraktur ins Krankenhaus eingeliefert worden sei.

Freude löste dann jedoch der Posteingang aus. Pünktlich am 5. September kam ein plattdeutsches Gedicht ins Haus, vom Dichter von Hand geschrieben, signiert und mit „5. Sept. 80“ datiert, darunter als Schlussvignette ein gezeichneter Eulenspiegel-Kopf.

Trotz schwerer Verletzung stand Hermann Claudius zu seinem gegebenen Versprechen. Am Dienstag, dem 9. September 1980 verstarb er. Übrigens – Hermann Claudius war 102 Jahre alt geworden.

TO MÖLLN

IN MÖLLN TO NACHTTIET BI DE KARK
 DAR IS'T, AS WENN EEN LANG DAR SLARK
 OP HOLTEN TUFFELN ODER WAT.
 DREIH DI NICH UM – IK SEGG DI DAT!
 DE KEERL DE SLICKT DAR SACHS UMHER,
 AS WAT HE DAR TO HUUS WULL WEER.
 HE HETT EN GRIENEN INT GESICH',
 VERSTICKT OK SACHS WAT ACHTERN RÜCK.
 OP EENMAL SPRINGT HE VÖR, HEEL KREGEL,
 DAT DU VERSCHRIKST – T'IS ULENSPEGEL!
 TILL ULENSPEGEL! – ROOP EM AN,
 DENN IS DAT UM DEN SPÖÖK ALL DAAN.
 KEEN, DE DAR GRIEN MEHR, DE DAR SLARK,
 GERUHIG STEIHT DE OLE KARK.
 DE MAAN IS MANK DE BOOM TO SEHN.
 UN VON DEN TOORN DAR SLEIT DAT EEN.
 IN MÖLLN TO NACHTTIET BI DE KARK,
 DAR WEER'T, AS WAT DAR LANG EN SLARK.
 DAT DI DE GRUSE SPÖÖK NICH AAP:
 GAH BETER FRÖH TO BETT UN SLAAP!



Pua Modders – ein friesischer Eulenspiegel

Gern nehmen wir davon Kenntnis, wenn Schelme anderer Landschaften als Eulenspiegel eben dieser Landschaften publiziert werden. Die Gleichartigkeit oder Ähnlichkeit ihrer Taten und Untaten mit denen unseres niedersächsischen Till Eulenspiegels lässt sich auch kaum besser unterstreichen. Der in Kneitlingen geborene und 1350 in Mölln verstorbene Schalk ist zumindest ihr namentlicher Sammelbegriff geworden, wobei die Hinzufügung ihres nationalen oder regionalen Wirkungsbereiches ihre begrenzte Bedeutung erklärt. Nur wenigen gelang es, aus dieser Begrenztheit herauszutreten. Genannt sein mögen der türkische Eulenspiegel Nasreddin Hodscha und der märkische Eulenspiegel Hans Clauert.

Verwunderlich ist, dass gerade die Friesen, die doch eher als ein ernster Volksstamm gelten, dem man nicht allzuviel Humor nachsagt, gleich mehrere Eulenspiegel ihres Stammes nennen.

Für Ostfriesland kennt man Hantsje Pik. Die Nordfriesen kannten und erzählen auch heute noch von Pua Modders. Er soll Robbenschläger in den Watten gewesen sein. 1610, so sagt man dort, sei er zwischen den Inseln Föhr und Sylt ertrunken. Auf ihn gehen zahlreiche Erzählungen und Redensarten zurück. Im *Volksbuch auf das Jahr 1850 für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, nebst Kalender* (Druck und Verlag der Expedition des Altonaer Mercur's. In Commission bei Adolf Lehmkuhl) ist zu lesen, wie Pua Modders einst auf der Insel Röm durch eine List zu einer schönen roten Jacke kam.

Die Bewohner von Röm, so heißt es, wollten ihre Kirche gern günstiger gelegen wissen und sie deshalb um einige Ellen nach Süden versetzen. Sie zerbrachen sich nun vergebens den Kopf, wie dies zu bewerkstelligen sei. Da schlug Pua Modders ihnen vor, die rote Jacke an die Südwand der Kirche zu legen, solange, bis die rote Jacke nicht mehr zu sehen sei und also unter dem Mauerwerk der Kirche liegen müsse.

Es geschah nach seinem Rat. Als einige Zeit später, vom kräftigen Stoßen und Schieben ermüdet, die Inselbewohner um die Kirche herumgingen, sich vom Stand ihrer Arbeit zu überzeugen, war keine rote Jacke mehr zu sehen. Nun waren alle erfreut, vermeinten sie doch, die Kirche stünde nun auf der gewünschten Stelle einige Ellen weiter südlich.

Pua Modders war jedoch schon fort und mit ihm eben auch die rote Jacke.



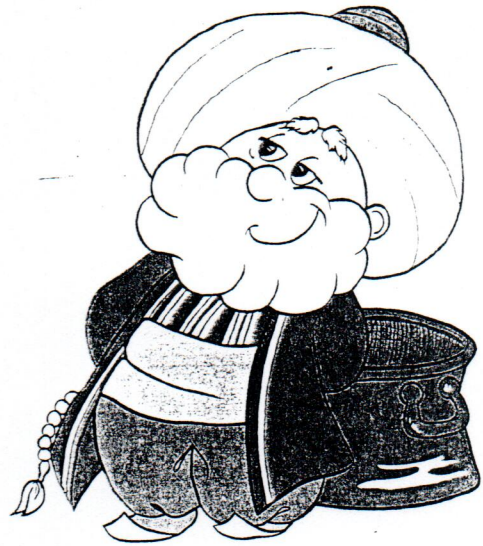
Illustration zu: Pua Modders – ein friesischer Eulenspiegel



Kaleidoskop

Zum Gedenken an unseren verstorbenen Gildebruder Dr. Dieter Glade lesen wir die nachstehenden Zeilen aus seinen umfangreichen Arbeiten über die orientalischen Vettern des niederdeutschen Till Eulenspiegel. Als Mitarbeiter des Goethe-Instituts war er viele Jahre in Istanbul tätig und studierte dort aufmerksam das Leben und Treiben des türkischen Eulenspiegel Nasreddin Hodscha. Oft war er als Ehrengast in Kouja, dem Sterbeort Nasreddins als Teilnehmer wissenschaftlicher Kolloquien.

Seine späteren Jahre in Jordanien und Ägypten galten dann dem arabischen Eulenspiegel Goha. Auch dort gingen seine Forschungen unverdrossen fort.



Goha kritisiert in seinen Anekdoten auch das, was in der ägyptischen Gesellschaft vorgeht, im Haus, auf der Straße, am Arbeitsplatz und die Leute in ihrem täglichen Leben. Es sieht so aus, als ob Goha die Figur ist, die im Namen des Volkes spricht.

Bald wurde diese Figur, die mit ihrem großen Hut und den weißen Kniehosen aus der Türkei nach Ägypten kam, in allem zu einem Ägypter (Es gibt unterschiedliche Meinungen, ob Goha der Türke Nasreddin sei, aus dem Irak oder Iran gekommen sei oder von Anfang an Ägypter. Anm. DG).

Goha wurde Ratgeber, Philologe, Philosoph, Weiser und Ironiker. Er ist ein Philosoph der Wirklichkeit, d.h. er hat eine philosophische Anschauung, die auf der Realität beruht und die –inge nach der Realität bestimmt, was in vielen Witzen und Geschichten, wie in der Geschichte „Die Natur der Listigen“ sehr deutlich wird:

Ich machte mich auf die Reise, und während ich die Wüste durchquerte, erblickte ich einen Araber im Schatten einer Palme sitzend. Er war gerade beim Mittagessen und zwischen seinen Händen lagen Fleisch, Blätterteig, Käse und Datteln. Ich grüßte, er grüßte zurück und schwieg.

Dann aber fragte er: „Woher kommt der Herr?“

Ich antwortete: „Ich bin einer aus der Gegend und bin einer ihrer Stammesleute.“

Er sagte: „Haben Sie irgend eine Nachricht von meinem Sohn Utman?“

Ich sagte: „Segne ihn Gott! Er ist einer der besten Buben, der die Umgebung mit seinem Spiel und Lachen und mit seinem Umherlaufen und Springen erfüllt.“

Er sagte: „Und seiner Mutter (meiner Frau), wie geht es ihr?“

Ich sagte: „Sie gleicht dem Mond in ihrer Schönheit, Ihr Gewand ist auch schön und vollkommen, und wenn sie das Haus verläßt, schreitet sie gazellenhaft!“

Er sagte: „Und mein Hund, Difa (der Beschützer), wie geht es ihm?“

Ich sagte: „Er erfüllt die Umgebung mit seinem Bellen, und durch seine Wachsamkeit fühlen sich die Leute selbst und ihr Geld in Sicherheit.“

Er sagte: „Und meinem Kamel, Manaa?“

Ich sagte: „Gesegneter Gott; sein Anblick ist erfreulich, es hat so sehr zugenommen, daß es zum Zweihöcker wurde.“

Er sagte: „Und unser Haus, ist es noch wie zuvor?“

Ich sagte: „Es ist so wie es schon immer war, hoch, und die Fußgänger ruhen sich in seinem Schatten aus.“

Dann setzte der Mann sein Essen fort, ohne sich um mich zu kümmern oder mich zu beachten. Doch spürte ich, wie die Lust zum Essen in meinem Inneren erwachte und wie mein Magen in Sehnsucht nach ihm anfang zu knurren. Denn nichts regt den Appetit zum Essen so an, wie der Anblick eines essenden Menschen.

Ich versuchte ihn, in der Hoffnung, daß er mich zu seinem Essen einlädt, auf meine Lage aufmerksam zu machen. So hustete ich einmal, gähnte und streckte mich ein anderes Mal, aber er stellte sich taub. Da passierte es,



daß ein schwacher, magerer Hund an uns vorbeilief. Er näherte sich,, auf ein Stück Brot hoffend, mit dem Schwanz wedelnd, dem Araber. Dieser aber, ein dröhnendes, Eselgeschrei ähnliches Gelächter von sich gebend, wandte sich mir zu und sagte:

„Unser Hund Difa kann unmöglich diesem hier ähneln, nicht wahr?“

Ich sagte: „Euer Hund ist besser, leider aber schon tot“.

Er schrie: „Wie schrecklich, ist denn unser Hund gestorben?“

Ich sagte: „Ja, er starb, als er sich beim Fressen der Leiche Eures Kamels Manaa tödlich verschluckte.“

Er sagte: „Ja, ist unser Kamel auch gestorben?... Wie denn?“

Ich sagte: „Es stolperte über das Grab Eurer Frau, fiel hin, brach sich die Knochen und starb daran!“

Er sagte: „Und ist denn unsere Frau tot?“

Ich sagte: „Ja, sie starb aus Trauer um Euren Sohn!“

Da schlug er sein Haupt mit den Händen und sagte: „Mein Sohn Utman... tot?“

Ich sagte: „Ja, Euer aus brach über ihm zusammen und er starb!“

So lief er durch die Gegend und schrie: „Oh, welch ein Unglück, oh, welch eine Plage!“

Dabei hinterließ er sein Essen, über das ich mich hermachte, bis ich es alles aufgegessen hatte.

Und so ist die Natur der Listigen: Man kann nie in ihren guten und fröhlichen Stunden essen, sondern nur in ihrem Kummer.

Stadteingangs-Begrüßungsanlage

Seit Juli grüßt Till die Möllner und ihre Gäste an der Kanalbrücke/Vorkamp. Gebaut nach dem Entwurf des Architekturbüros Michael von Münchhausen in Hollenbek, eine weitere am Wassertor soll folgen. Die Till-Figur der Anlagen ist auch als silberner Autoaufkleber im Möllner Kurmittelhaus erhältlich.



Bei der „Taufe“:
Robert Spuler,
Joachim Timmann,
Wolfgang Engelmann,
Dagmar Rossow,
Hans Hamer,
Carsten Gogol und
Bernd Schierstaedt

(Foto: Nordmann,
Markt v. 24.07.02)



Till Eulenspiegel tanzt auf dem Seil

Till Eulenspiegel nimmt's leicht.
Trotz trostlosen Regenwetters
treibt er lustig weiter seine Späße
und verjagt damit die trübe
Stimmung. Till balanciert mit
einem Schirm. Er schützt den
Spaßvogel aber nicht nur vor den
Regentropfen, sondern hilft ihm
auch, sein Gleichgewicht zu
halten.

Wie viele Regenschirme sind auf
dem Bild zu erkennen?

(aus: Lübecker Nachrichten)



- es sind 8 Regenschirme -

@ Eulenspiegel im Internet

Angesichts der Karnevalzeit haben wir Folgendes gefunden:

Unser Obernarr - Till Eulenspiegel

Die Symbolfigur und der Obernarr der Bernburger Karnevalisten ist **Lazihopp**. Er gehört von Beginn an zu jeder Veranstaltung des BKC dazu und wirbelt durch die Massen.

In Bernburg soll sich Till Eulenspiegel beim Grafen zu Anhalt als Turmbläser verdingt haben. Da man vergessen hatte, ihm Speisen und Getränke auf den Turm zu bringen, ihn aber der Hunger quälte, erdachte er sich einen Streich.

Als der Graf mit seinem Gefolge an einer üppig gedeckten Tafel saß und Eulenspiegel immer noch großen Hunger verspürte, blies er vom Turm: "Feindio, Feindio!!!", obwohl gar keine Feinde in Sicht waren. Der Graf und seine Knechte stürmten von der Tafel, die vermutlichen Feinde zu verjagen. Eulenspiegel indessen, stieg vom Turm herab, setzte sich an die Tafel und labte sich an den vielen Köstlichkeiten. Der Graf wollte Till Eulenspiegel daraufhin nicht länger als Knecht haben und jagte ihn vom Hofe. Darüber war Eulenspiegel herzensfroh.

Noch heute trägt der Burgfried auf dem Bernburger Schlosshof den Namen: "Till Eulenspiegel Turm".





Und jetzt noch etwas für ganz Pfiffige: es handelt sich hier wohl um irgendeine Aufführung in Estonia. Jedenfalls handelt sie von Till Eulenspiegel. Mehr habe ich auch nicht verstanden. Aber vielleicht haben wir ja jemanden unter uns, der das übersetzen kann!?

Description in the Estonian language (to warm you up) one citation: Uhiuut "Ulenspiegelit" vaadates kulus mul hulk aega oma pettumuse vaagimiseks: miks laval toimuv nii vähe korda läheb, üksnes ajuti puudutab? Muusikal, legend, jant või tarkus?

["Thijl Ulenspiegel" Endla teatris. Olav Ehala muusikal Charles De Costeri romaani järgi. Libreto Grigori Gorin. Tõlge ja laulutekstid Priit Aimla. Lavastaja Kaarel Kilvet. 13. oktoobril esietendus.]

Uhiuut "Ulenspiegelit" vaadates kulus mul hulk aega oma pettumuse vaagimiseks: miks laval toimuv nii vähe korda läheb, üksnes ajuti puudutab?

Meenus Kaarel Kilveti 1986. aasta lavastus "Thijl Ulenspiegel" Noorsooteatris, mida mängiti Pirita kloostri varemeis. Tollane vabaõhulavastus tundub mälupildis dramaatilisem, hingejõulisem. Siis oli narrikomöödia muusikaga, nüüd aga muusikal - kas zhanrinihe eeldab pealiskaudsust, legendi haju(ta)mist? Võib-olla on Gorini teksti allegooriline iroonia tänaseks aegumas ja liiga näpuganäitav, Aimla tõlgegi lamedust soodustav ("tee pulli" stiilis väljendid)? Ehk väärinuks Charles De Costeri romaan-legend uut, stiilipuhtamat dramatiseeringut?

Projekt „Till Eulenspiegel“

oder: Wir halten euch den Spiegel für Kinderrechte vor

Till Eulenspiegel deckt Kinderrechtsdefizite auf



- Till Eulenspiegel zeigt deutlich dorthin, wo Kinderrechte nicht verwirklicht sind
- Till Eulenspiegel macht dort Pressekonferenzen, Diskussionen, Aktionen, etc. - bis sich etwas ändert
- Till Eulenspiegel sind die beiden Wiener Jugendanwält/innen

Till Eulenspiegel war ein Schelm, ein Schalk, manche meinten sogar ein Bösewicht. Er lebte in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Deutschland/Sachsen, seine Geschichten aber wurden erst im 16. Jahrhundert niedergeschrieben, und keiner weiß, ob sie wahr sind.

Jedoch weiß man, dass zu dieser Zeit ein tiefgreifender Wandel in der Wirtschaft und Gesellschaft sich vollzog. Altes wurde über Bord geworfen, Neues war noch nicht etabliert. Und die Geschichten von Till Eulenspiegel waren so angelegt, dass sie während dieses Umbruchs bildhaft den Wandel und die Unschlüssigkeit aufzeigten. Die neue Ordnung die sich anbahnte, löste Angst und Schrecken aus. Till Eulenspiegel-Geschichten waren das Salz in den Wunden für diejenigen, die nicht bereit waren, neue Herausforderungen anzunehmen.



Die **Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien** will den Umbruch im Denken im Sinne von Kindern und Jugendlichen verstärken und jenen einen Spiegel vorhalten, die noch immer nicht begriffen haben, dass Kinder und Jugendliche keine Anhängsel von Familien sind, keine jungen, dummen, rechtlosen Wesen, die einmal später reif und erst dann gesellschaftsfähig sind, bis man sie erzogen hat.

Diesen Menschen und ihren Normen wollen wir den Spiegel vorhalten und wenn es sein muss, auch den einen oder anderen Schalk spielen, damit sie aufwachen aus ihrer Kinderfeindlichkeit.

Vielleicht glauben manche Erwachsene erst einem Schelm, der sie an ihre eigene Kindheit erinnert und werden so offen für Experimente, Toleranz und nehmen schließlich Kinder und Jugendliche ernst.

Hintergrundinfo

Am 5. September 1992 ist in Österreich die **UN Konvention über die Rechte des Kindes** in Kraft getreten. Es sind also inzwischen schon mehr als 10 Jahre vergangen und die Kinderrechtskonvention ist noch immer nicht in der österreichischen Verfassung verankert.



Wir haben uns überlegt, wie wir Rechte von Kindern verdeutlichen können und schlüpfen deshalb in das Kostüm des Till Eulenspiegel, der versucht hat, althergebrachte Werte und Normen neu zu überdenken.

Till hält jenen Menschen den Spiegel vor, die nicht bereit sind auf die neuen Herausforderungen einer neuen Zeit eingehen zu wollen. Wir werden überall dort als Till erscheinen, wo Kinder- und Jugendrechte verletzt werden oder nicht umgesetzt sind.

*Wiener Jugendanwält/innen
als Till Eulenspiegel*

Denn, auch in Österreich

- leben Kinder unter der Armutsgrenze
- sind die kleinsten Zimmer der Wohnung für Kinder vorgesehen
- werden Kinder/Jugendliche als Anhängsel der Familie gesehen und nicht als eigenständige Persönlichkeiten
- sind Freiräume für Kinder nicht selbstverständlich
- haben Mädchen nicht die gleichen Chancen wie Buben
- werden viele Kinder noch geschlagen, vernachlässigt oder sexuell missbraucht
- werden Kinderbedürfnisse noch viel zu wenig berücksichtigt (Verkehrsplanung, Wohnen,...)
- haben Kinder mit Behinderungen keinen Rechtsanspruch auf einen integrativen Schulplatz
- müssen Kinder unter der Trennung oder Scheidung ihrer Eltern leiden
- werden Kinder nicht ernst genommen

Wo Till Eulenspiegel auftaucht, gibt's bald mehr Rechte für Kinder!



Personalia

Am 2. August verstarb Dr. Dieter Glade in Amman/Jordanien. Nur sehr kurze Zeit durfte er noch im Ruhestand verbringen. Viele seiner Nasreddin Hodscha und Goha Geschichten haben wir schon veröffentlicht, ich denke, wir werden uns noch eine Weile an ihn erinnern, denn so ein bisschen was haben wir noch im Fundus.

Wir gratulieren an dieser Stelle einer ganzen Reihe von Jubilaren und wünschen für die weiteren Lebensjahre alles erdenklich Gute!

26.08.02	Gernot Exter	60 Jahre
17.11.02	Gerda Niedermeyer	75 Jahre
04.12.02	Uwe Burmeister	60 Jahre
04.02.03	Günter Stein	60 Jahre
10.02.03	Marlise Exter	60 Jahre
14.02.03	Dr. Manfred Weißfinger	70 Jahre

Eigentlich liest es sich ganz schön komisch, wenn man die Namen und die Jahre daneben anschaut. Wir können allen hier aufgeführten (und natürlich auch denen, die nach Februar in diesem Jahr noch „nullen“) hiermit nur bestätigen, dass wir selbst überrascht waren, diesen überaus aktiven Gildemitgliedern schon zur Null gratulieren zu müssen...

Selbstverständlich muss an dieser Stelle auch noch gesagt werden, dass unsere Gilde sehr viele jüngere Mitglieder hat. Die Ehrungen und die Präsente gibt's aber nun mal erst nach dem 60. Geburtstag, so ist es halt.

Auch möchten wir einmal zum Ausdruck bringen, dass es kein böser Wille ist, wenn jemand mal seine Urkunde oder sein Präsent zu spät bekommt – auch wir sind nur Menschen und machen das alles neben der normalen Berufstätigkeit, da kann so was schon mal vorkommen.

Hic fuit

